

# SCHÖPFUNG EARTHRISE

Joseph Haydn

Alec Roth



23. Oktober 2022 | urbanharbor

**50 JAHRE  
KANTOREI**

Karlshöhe Ludwigsburg

## Inhalt

- S. 03** Grußwort Frau Dr. Bester
- S. 04** Die Schöpfung: pure Lebensfreude!?
- S. 06** Earthrise: Die Entdeckung der Erde 1968
- S. 08** Texte der Werke
- S. 18** Vitae
- S. 23** Ausblick  
Partner & Sponsoren

## Konzertabend

- 1** Schöpfung bis Ende des zweiten Teils
- 2** 20 Minuten Pause
- 3** Schöpfung bis zum Schlußchor Nr. 33
- 4** Earthrise
- 5** Schöpfung Schlußchor Nr. 33
- 6** Sektempfang zum  
50-jährigen Jubiläum der Kantorei

Alle Infos zur Kantorei:  
[www.kantorei-karlsruhe.de](http://www.kantorei-karlsruhe.de)





## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe KonzertbesucherInnen,

in das Staunen über die Welt, die uns umgibt, nimmt uns die Kantorei zum Abschluss ihres Jubiläumsjahres musikalisch hinein. In Joseph Haydns Schöpfungssoratorium erklingen biblische Texte aus dem ersten Buch der Bibel und Worte aus den biblischen Psalmen, um diesem Staunen Ausdruck zu verleihen. Dies entspricht dem Anliegen der biblischen Texte, die das Lob Gottes, des Schöpfers, singen und das Staunen über die geheimnisvolle Ordnung zum Ausdruck bringen, in die wir Menschen mit hineingenommen sind.

Wie verletzlich diese Ordnung ist, steht uns mehr als deutlich vor Augen. So vieles ist durch menschliches Tun bereits aus dem Gleichgewicht gekommen. Auch deshalb hat sich die Kantorei mit Nikolai Ott entschieden, dem 1796-1798 entstandenen Schöpfungssoratorium ein zeitgenössisches Werk an die Seite zu stellen. In einer Probe der Karlsruher Kantorei im September war der britische Komponist Alec Roth selbst anwesend, um zu hören, wie die Kantorei sein Werk „Earthrise“ zum Klingen bringt und Anteil zu geben an den Gedanken, die ihn bei der Komposition beschäftigt haben und für die auch er, wie einst Joseph Haydn, biblische Worte wählte.

Töne, Worte, Klänge, Farben – ich wünsche Ihnen einen anregenden Konzertabend in urbanharbor.

Ihre

Dr. Dörte Bester

Theologischer Vorstand/Direktorin  
Stiftung Karlsruher Ludwigsburg

## Die Schöpfung: pure Lebensfreude!?

*„Die Freude am Erlebnis der Schöpfung von Haydn und van Swieten liegt weniger im unausweichlichen Ablauf der Handlung – wir alle kennen sie, und in ihr ist kein eigentlicher Konfliktstoff enthalten – als darin, wie der Komponist mit staunenden Augen das Vertraute bearbeitet. Eine kindliche Qualität durchdringt das Werk, so als ob Haydn die Geschichte jungen Hörern erzählen würde, die sie vorher noch nie gehört haben.“*

- James Keller in einem Programmheft  
des New York Philharmonic Orchestra

Mit staunenden Augen das Vertraute hörbar machen – das trifft wohl im Kern die Intention Josef Haydns, der die Arbeit an seinem Oratorium „Die Schöpfung“ bis zur eigenen Erschöpfung trieb. Haydn weilte mehrfach in England, wo ihm das Libretto „The creation of the world“ wohl angetragen wurde. Es muss schon einige Jahrzehnte zuvor (eventuell für eine Komposition Georg Friedrich Händels) entstanden sein, bevor es zu Haydn und Gottfried van Swieten kam. Letzterer fertigte eine deutsche Übersetzung an oder ließ sie anfertigen, dieser Umstand ist nicht vollständig geklärt.

Seine Uraufführung hatte das Oratorium am 29. April 1798 vor einer geschlossenen Gesellschaft. Die Polizei hatte Mühe, Interessierte und Schaulustige fernzuhalten. Nach einigen Korrekturen fand die erste öffentliche Aufführung dann zwei Wochen später im alten Burgtheater in Wien statt. „Die Schöpfung“ wurde in der Folge zu einem der beliebtesten Oratorien und in mehrere Sprachen übersetzt, so dass in ganz Europa Aufführungen stattfinden konnten.

Wie James Keller schreibt, sind uns die Texte des Werks vertraut, der Ausgang klar, und die meisten könnten den Fortgang der Schöpfungsgeschichte, der Vertreibung aus dem Garten Eden und den Beginn der Stammvätergeschichten noch aus der Kinderbibel erzählen. Das scheint also nicht die Intention des Librettisten und des Komponisten gewesen zu sein. Vielmehr ist das Oratorium ein überbordendes Fest, eine Hommage an Natur und Mensch, die die pure Lebensfreude ausdrückt. Alle Schwere der *conditio humana* liegt dem Werk fern; so fern, dass es uns heute manchmal verwundert

aufhorchen lässt. Der Klimawandel, Licht- und Umweltverschmutzung, Krieg, Pandemien und die Verachtung der Menschenwürde sind in diesen Zeiten omnipräsent. Da liegt der Schluss nahe, die „Schöpfung“ allzu schnell als naiv, kindlich oder schlicht unzeitgemäß abzutun. Doch auch damit wird man Text, Werk und Gestalt des Oratoriums nicht gerecht. Denn die ungehemmte Freude, die vom Chor versprüht wird, und die Märchenidylle, die von den Solisten besungen wird, lenken den Blick in eine andere Zeit. Zu schnell sind wir Menschen geneigt, alles auf uns selbst und unser Wirken zu beziehen. „Die Schöpfung“ bricht mit dieser Selbstbezogenheit rigoros und stellt uns eine Welt vor, wie sie vor 200 Jahren war. Gewissermaßen ist es die Utopie der Welt in einer kindlichen Sichtweise, die uns heute fremd geworden ist. Denn, der Mensch hat kein Stück dazu beigetragen, dass er auf dieser Welt lebt, dass es Tiere gibt und ein Ökosystem, das sich so adaptiv verhält, wie es Biologen erst seit wenigen Jahrzehnten überhaupt ansatzweise verstehen können. Den göttlichen Auftrag, sich die Erde „untertan“ zu machen, hat der

Mensch im vergangenen Jahrhundert ganz eindeutig falsch verstanden, und die „Schöpfung“ führt uns das in einzigartiger Art und Weise vor Augen.

Natürlich ist das Werk, wie so viele andere Kunstwerke auch, ein Kind seiner Zeit. Es gibt nicht wenige Passagen, bei denen man vielleicht die Stirn runzeln möchte. Am auffälligsten dabei ist wahrscheinlich das Bild der Ehe, das Adam und Eva vermitteln. Die devote Ehefrau wirft sich an die Brust ihres Mannes und feiert das Patriarchat: *„Dein Will' ist mir Gesetz. So hat's der Herr bestimmt, Und dir gehorchen bringt wir Freude, Glück und Ruhm.“* Um ehrlich zu sein, stoßen sich auch Dirigenten an solchen Sätzen, manifestieren sie doch ein Frauenbild, das wir zu großen Teilen und zum Glück abgelegt haben. Doch wie umgehen mit diesen Passagen? Streichen? Neutextieren? Für mich ist das keine Option, denn sie gehören zum Werk, und sie lassen die van Swietensche „Utopia“ bröckeln. Es darf nicht Aufgabe der Ausführenden sein, die Aussage eines (Kunst-)Werks zu ändern, das ist immer noch Aufgabe

## Earthrise: Die Entdeckung der Erde 1968

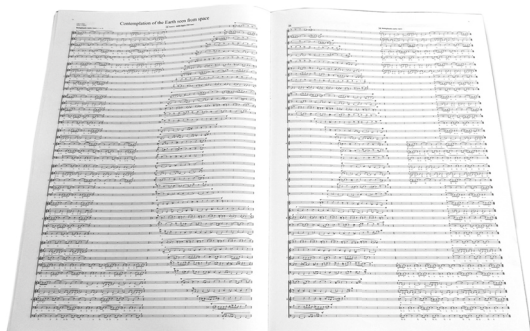
der Rezipienten. Zuhörende dürfen, ja sollen nicht immer einverstanden sein, dafür sind weder Bildende Kunst noch Poesie oder Musik da. Zu oft wurden – und werden - Texte geändert und gestrichen, schon die Aufklärung hat das Ihre dazu beigetragen. So wurde aus Paul Gerhardts „Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, und Felder – es schläft **die ganze Welt**“ in der Aufklärung plötzlich „- es schläft **ein Teil** der Welt“. Auch hier hat man eingegriffen, um der wissenschaftlichen Erkenntnis Rechnung zu tragen, dass es verschiedene Zeitzonen gibt. Damit hat man den Rezipienten eine kognitive Unfähigkeit attestiert, den Text in eine sich verändernde Gesellschaft einzuordnen. Das halte ich für fatal und vertraue darauf, dass Sie den Originaltext der Schöpfung in das Heute einordnen, wissend, dass er das Weltbild des ausgehenden 18. Jahrhunderts zeichnet.

„Die Schöpfung“ also als wundervolle Musik einfach wirken lassen? Das schien uns zu schlicht. Eine Möglichkeit ist das Stück zu kommentieren – mit Musik aus unserer Zeit. Wir fanden es in Alec Roths monumentalem „Earthrise“, das der englische Komponist 2010 zum 40-jährigen Bestehen eines Kammerchores in England geschrieben hat. Aus der Aufgabe, ein 40-stimmiges a-cappella-Stück als Kommentar zu Thomas Tallis' „Spem in alium“ zu schreiben, erwuchs ein Stück, das sicherlich zu den interessantesten Werken der Kirchenmusik unserer Zeit zählen darf. Alec Roth erinnerte sich an das Bild der aufgehenden Erde, das die Astronauten der Apollo-8-Mission am Heiligen Abend 1968 geschossen haben. Dick Gordon kommentierte damals:

*„People are always asking what we discovered when we went to the Moon. What we discovered was the Earth.“*

Das fragile „Raumschiff Erde“, das ganz allein in der lebensfeindlichen Tiefe des Weltalls treibt. Verbunden

mit diesem ikonischen Bild der NASA-Mission ist bei Alec Roth die universelle Sprache der Bibel aus den Psalmen, den Sprüchen, dem Buch Hiob und dem Buch Jesaja. *„Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, so im Eimer bleibt, und wie ein Scherflein, so in der Waage bleibt. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein“*, heißt es dort.



Das Stück ist voller Anspielungen auf den Text und das Bild der Erde vom Mond aus gesehen. Zwei O-Antiphonen rahmen das dreiteilige Stück. Der Stiefelabdruck eines Astronauten auf der Mondoberfläche manifestiert sich im Stampfen genauso wie die Aufforderung des Stückes, das wir in der Bibel gerne überlesen, denn es geht um das Wort „Siehe!“. Schau

hin! Im lateinischen heißt das Wort „ecce“, und Alec Roth macht im besten Sinne Wort-Musik. Er komponiert das Wort „ecce“ mit den Tönen E und C: E-C-C-E. Im ersten Teil, in dem es um den Drang zur Erforschung und Ausbeutung geht, lässt er Maschinen endlos laufen, und im „Oh“ des zweiten Teils wird die unfassliche Stille des Weltraums offenbar. Es ist schwer, sich der Magie dieser Komposition zu entziehen.

Erstmals erklingt das Stück in einer Fassung für zwei Chöre, symphonisches Orchester und Schlagwerk, das der Komponist eigens für diese Aufführung eingerichtet hat. So finden heute Abend zwei Stücke zueinander, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Und doch greift „Earthrise“ die eine, unumgängliche Frage auf: „Wo aber will man Weisheit finden, und wo ist die Stätte des Verstandes?“. Vielleicht liegt sie verborgen in dem, was James Keller schreibt: wenn wir uns mit den Augen eines Kindes unserer Welt annähern und sie uns immer wieder neu zu eigen machen. Mit Respekt, Wohlwollen und vor allem: überschwänglicher Freude an allem Lebendigen.

Nikolai Ott

# Die Schöpfung

## Erster Teil

### Nr. 1 Einleitung

Die Vorstellung des Chaos

#### Rezitativ mit Chor

RAPHAEL

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war ohne Form und leer, und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

CHOR

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser, und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.

URIEL

Und Gott sah das Licht, dass es gut war, und Gott schied das Licht von der Finsternis.

### Nr. 2 Arie mit Chor

URIEL

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten: der erste Tag entstand.

Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor. Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar in des Abgrunds Tiefen hinab zur ewigen Nacht.

CHOR

Verzweiflung, Wut und Schrecken begleiten ihren Sturz, und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

### Nr. 3 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott machte das Firmament und teilte die Wasser, die unter dem Firmament waren, von den Gewässern, die ober dem Firmament waren, und es ward so.

Da tobten brausend heftige Stürme; wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken, die Luft durchschnitten feurige Blitze und schrecklich rollten die Donner umher. Der Flut entstieg auf sein Geheiß der allerquickende Regen, der allerverheerende Schauer, der leichte, flockige Schnee.

### Nr. 4 Chor mit Sopransolo

GABRIEL

Mit Staunen sieht das Wunderwerk der Himmelsbürger frohe Schar, und laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tags.

### Nr. 5 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz und es erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockne Land „Erde“ und die Sammlung der Wasser nannte er „Meer“; Und Gott sah, dass es gut war.

### Nr. 6 Arie

RAPHAEL

Rollend in schäumenden Wellen

bewegt sich ungestüm das Meer.  
 Hügel und Felsen erscheinen,  
 der Berge Gipfel steigt empor.  
 Die Fläche, weit gedehnt,  
 durchläuft der breite Strom  
 in mancher Krümme.  
 Leise rauschend gleitet fort  
 im stillen Tal der helle Bach.

—  
 Nr. 7 Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach: Es bringe die Erde  
 Gras hervor, Kräuter. die Samen  
 geben, und Obstbäume, die Früchte  
 bringen ihrer Art gemäß, die ihren  
 Samen in sich selbst haben  
 auf der Erde; und es ward so.

—  
 Nr. 8 Arie

GABRIEL

Nun beut die Flur das frische Grün  
 dem Auge zur Ergötzung dar.  
 Den anmutsvollen Blick erhöht der  
 Blumen sanfter Schmuck.  
 Hier duften Kräuter Balsam aus,  
 hier sprosst den Wunden Heil.  
 Die Zweige krümmt der goldnen  
 Früchte Last; hier wölbt der Hain zum  
 kühlen Schirme sich, den steilen Berg  
 bekrönt ein dichter Wald.

—  
 Nr. 9 Rezitativ

URIEL

Und die himmlischen Heerscharen  
 verkündigten den dritten Tag, Gott  
 preisend und sprechend:

Nr. 10 Chor

CHOR

Stimmt an die Saiten, ergreift die  
 Leier, lasst euer Lobgesang erschal-  
 len! Frohlocket dem Herrn, dem  
 mächtigen Gott, denn er hat Himmel  
 und Erde bekleidet in herrlicher  
 Pracht!

—  
 Nr. 11 Rezitativ

URIEL

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an  
 der Feste des Himmels, um den Tag  
 von der Nacht zu scheiden und Licht  
 auf der Erde zu geben, und es sei'n  
 diese für Zeichen und für Zeiten  
 und für Tage und für Jahre. Er machte  
 die Sterne gleichfalls.

—  
 Nr. 12 Rezitativ

URIEL

In vollem Glanze steigt jetzt  
 die Sonne strahlend auf,  
 ein wonnevoller Bräutigam,  
 ein Riese stolz und froh,  
 zu rennen seine Bahn.  
 Mit leisem Gang und sanftem  
 Schimmer schleicht der Mond die  
 stille Nacht hindurch.  
 Den ausgedehnten Himmelsraum  
 zielt ohne Zahl der hellen Sterne  
 Gold.

Und die Söhne Gottes  
 verkündigten den vierten Tag  
 mit himmlischem Gesang,  
 seine Macht ausrufend also:

**Nr. 13 Chor mit Soli**

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk Zeigt an das  
Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Dem kommenden Tage sagt es der  
Tag, Die Nacht, die verschwand, der  
folgenden Nacht:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
und seiner Hände Werk zeigt an das  
Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

In alle Welt ergeht das Wort, jedem  
Ohre klingend, keiner Zunge fremd:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk  
zeigt an das Firmament.

**Zweiter Teil****Nr. 14 Rezitativ**

GABRIEL

Und Gott sprach: Es bringe das  
Wasser in der Fülle hervor webende  
Geschöpfe, die Leben haben, und  
Vögel, die über der Erde fliegen  
mögen in dem offenen Firmamente  
des Himmels.

—

**Nr. 15 Arie**

GABRIEL

Auf starkem Fittiche schwinget sich  
der Adler stolz und teilet die Luft  
im schnellsten Fluge zur Sonne hin.

Den Morgen grüßt der Lerche frohes  
Lied, und Liebe girrt das zarte  
Taubenpaar.

Aus jedem Busch und Hain erschallt  
der Nachtigallen süße Kehle.

Noch drückte Gram nicht ihre Brust,  
noch war zur Klage nicht gestimmt  
ihr reizender Gesang.

—

**Nr. 16 Rezitativ**

RAPHAEL

Und Gott schuf große Wallfische und  
ein jedes lebende Geschöpf, das sich  
bewegt, und Gott segnete sie,  
sprechend: Seid fruchtbar alle,  
mehret euch, Bewohner der Luft,  
vermehret euch und singt auf jedem  
Aste! Mehret euch, ihr Flutenbewoh-  
ner, Und füllet jede Tiefe!

Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,  
Erfreuet euch in eurem Gott!

RAPHAEL

Und die Engel rührten ihr' unsterb-  
lichen Harpfen und sangen die  
Wunder des fünften Tags.

—

**Nr. 17 Terzett**

GABRIEL

In holder Anmut stehn, mit jungem  
Grün geschmückt, die wogigten  
Hügel da. Aus ihren Adern quillt  
in fließendem Kristall der kühlende  
Bach hervor.

URIEL

In frohen Kreisen schwebt,  
sich wiegend in der Luft,  
Der munteren Vögel Schar.  
Den bunten Federglanz

erhöht im Wechselflug  
das goldene Sonnenlicht.

RAPHAEL

Das helle Nass durchblitzt  
der Fisch und windet sich  
im steten Gewühl umher.

Vom tiefsten Meeresgrund  
wälzet sich Leviathan  
auf schäumender Well' empor.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!  
Wer fasset ihre Zahl?

Wer, o Gott! Wer fasset ihre Zahl?

—

Nr. 18 Chor mit Soli

CHOR

Der Herr ist groß in seiner Macht,  
Und ewig bleibt sein Ruhm.

—

Nr. 19 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach: es bringe die Erde  
hervor lebende Geschöpfe nach ihrer  
Art: Vieh und kriechendes Gewürm  
und Tiere der Erde nach ihren  
Gattungen.

—

Nr. 20 Rezitativ

RAPHAEL

Gleich öffnet sich der Erde Schoß  
und sie gebiert auf Gottes Wort  
Geschöpfe jeder Art, in vollem Wuchs  
und ohne Zahl. Vor Freude brüllend  
steht der Löwe da. Hier schießt der  
gelenkige Tiger empor. Das zackige  
Haupt erhebt der schnelle Hirsch. Mit  
fliegender Mähne springt und wieh'rt  
voll Mut und Kraft das edle Ross.  
Auf grünen Matten weidet schon

das Rind, in Herden abgeteilt.

Die Triften deckt, als wie gesät,  
das wollenreiche, sanfte Schaf.

Wie Staub verbreitet sich  
in Schwarm und Wirbel  
das Heer der Insekte.

In langen Zügen kriecht  
am Boden das Gewürm.

—

Nr. 21 Arie

RAPHAEL

Nun scheint in vollem Glanze der  
Himmel, nun prangt in ihrem  
Schmucke die Erde.

Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,  
das Wässer schwellt der Fische  
Gewimmel, den Boden drückt der  
Tiere Last. Doch war noch alles nicht  
vollbracht. Dem ganzen fehlte das  
Geschöpf, das Gottes Werke dankbar  
sehn, des Herren Güte preisen soll.

—

Nr. 22 Rezitativ

URIEL

Und Gott schuf den Menschen nach  
seinem Ebenbilde, nach dem  
Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann  
und Weib erschuf er sie. Den Atem  
des Lebens hauchte er in sein  
Angesicht, und der Mensch wurde zur  
lebendigen Seele.

—

Nr. 23 Arie

URIEL

Mit Würd' und Hoheit angetan,  
mit Schönheit, Stärk' und Mut  
begabt, gen Himmel aufgerichtet  
steht der Mensch, ein Mann und  
König der Natur. Die breit gewölbt'

erhab'ne Stirn verkünd't der Weisheit tiefen Sinn, und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild. An seinen Busen schmieget sich für ihn, aus ihm geformt, die Gattin, hold und anmutsvoll. In froher Unschuld lächelt sie, des Frühlings reizend Bild, ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

–  
Nr. 24 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte; und es war sehr gut. Und der himmlische Chor feierte das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang:

–  
Nr. 25 Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk, der Schöpfer sieht's und freuet sich. Auch unsre Freund' erschalle laut, des Herren Lob sei unser Lied!

–  
Nr. 26 Terzett

GABRIEL, URIEL

Zu dir, o Herr, blickt alles auf. Um Speise fleht dich alles an. Du öffnest deine Hand, Gesättigt werden sie.

RAPHAEL

Du wendest ab dein Angesicht, Da bebet alles und erstarret. Du nimmst den Odem weg, In Staub zerfallen sie.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Den Odem hauchst du wieder aus,

Und neues Leben sproßt hervor. Verjüngt ist die Gestalt der Erd' An Reiz und Kraft.

–  
Nr. 27 Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk, Des Herren Lob sei unser Lied! Alles lobe seinen Namen, Denn er allein ist hoch erhaben! Alleluja! Alleluja!

## DRITTER TEIL

Nr. 29 Duett mit Chor

EVA und ADAM

Von deiner Güt', o Herr und Gott, ist Erd' und Himmel voll. Die Welt, so groß, so wunderbar, ist deiner Hände Werk.

CHOR

Gesegnet sei des Herren Macht, sein Lob erschall' in Ewigkeit.

ADAM

Der Sterne hellster, o wie schön verkündest du den Tag!

Wie schmückst du ihn, o Sonne du, des Weltalls Seel' und Aug'!

CHOR

Macht kund auf eurer weiten Bahn Des Herren Macht und seinen Ruhm!

EVA

Und du, der Nächte Zierd' und Trost, und all das strahlend' Heer, verbreitet überall sein Lob in euerm Chorgesang.

ADAM

Ihr Elemente, deren Kraft  
 stets neue Formen zeugt,  
 ihr Dünst' und Nebel,  
 die der Wind versammelt und  
 vertreibt:

EVA, ADAM und CHOR

Lobsinget alle Gott, dem Herrn,  
 Groß wie sein Nam' ist seine Macht.

EVA

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!  
 Den Wipfel neigt, ihr Bäum'!  
 Ihr Pflanzen duftet, Blumen haucht  
 ihm euern Wohlgeruch!

ADAM

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,  
 und ihr, die niedrig kriecht,  
 ihr, deren Flug die Luft durch-  
 schneid't,

Und ihr im tiefen Nass:

EVA, ADAM und CHOR

Ihr Tiere, preiset alle Gott!  
 Ihn lobe, was nur Odem hat!

EVA und ADAM

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal',  
 ihr Zeugen unsres Danks,  
 ertönen sollt ihr früh und spät  
 von unserm Lobgesang.

CHOR

Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!  
 Aus deinem Wort entstand die Welt,  
 dich beten Erd' und Himmel an,  
 wir preisen dich in Ewigkeit!

—

### Nr. 30 Rezitativ

ADAM

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,  
 dem Schöpfer haben wir gedankt.

Nun folge mir, Gefährtin meines  
 Lebens!

Ich leite dich, und jeder Schritt  
 weckt neue Freud' in unsrer Brust,  
 zeigt Wunder überall.

Erkennen sollst du dann,  
 welch unaussprechlich Glück  
 der Herr uns zugedacht.

Ihn preisen immerdar,  
 ihm weihen Herz und Sinn.  
 Komm, folge mir, ich leite dich.

EVA

O du, für den ich ward,  
 mein Schirm, mein Schild, mein All!  
 Dein Will' ist mir Gesetz.

So hat's der Herr bestimmt,  
 und dir gehorchen bringt  
 mir Freude, Glück und Ruhm.

—

### Nr. 31 Duett

ADAM

Holde Gattin, dir zur Seite  
 fließen sanft die Stunden hin.  
 Jeder Augenblick ist Wonne,  
 keine Sorge trübet sie.

EVA

Teurer Gatte, dir zur Seite,  
 schwimmt in Freuden mir das Herz.  
 Dir gewidmet ist mein Leben,  
 deine Liebe sei mein Lohn.

ADAM

Der tauende Morgen,  
 O wie ermuntert er!

EVA

Die Kühle des Abends,  
 O wie erquicket sie!

ADAM

Wie labend ist der runden Früchte  
Saft!

EVA

Wie reizend ist der Blumen süßer  
Duft!

EVA und ADAM

Doch ohne dich, was wäre mir -

ADAM

Der Morgentau,

EVA

Der Abendhauch,

ADAM

Der Früchte Saft,

EVA

Der Blumen Duft.

EVA und ADAM

Mit dir erhöht sich jede Freude,  
mit dir genieß ich doppelt sie,  
mit dir ist Seligkeit das Leben,  
dir sei es ganz geweiht!

—

#### Nr. 32 Rezitativ

URIEL

O glücklich Paar, und glücklich  
immerfort,  
wenn falscher Wahn euch nicht  
verführt,  
noch mehr zu wünschen als ihr habt,  
und mehr zu wissen als ihr sollt!

—

#### Nr. 33 Schlußchor mit Soli

CHOR

Singt dem Herren alle Stimmen!

Dankt ihm alle seine Werke!

Lasst zu Ehren seines Namens

Lob im Wettgesang erschallen!

des Herren Ruhm, er bleibt in

Ewigkeit!

Amen.

## Earthrise

### ANTIPHON

O oriens, splendor lucis aeternae et sol iustitiae:  
veni et illumina sedentes in tenebris et umbra mortis. (O-Antiphon 5)

### PART 1 – MAN’S DRIVE TO EXPLORE AND EXPLOIT

Quid est homo quod memor es eius?  
Aut filius hominis  
quoniam visitas eum?  
Constituisti eum super opera  
manuum tuarum; omnia subiecisti  
sub pedibus eius. (Psalm 8: 5, 7–8)

Ad silicem extendit manum suam;  
subvertit a radicibus montes. In petris  
rivos excidit; et omne pretiosum vidit  
oculus eius.  
Profunda quoque fluviorum scrutatus  
est; et abscondita produxit in lucem.  
Sapientia vero ubi invenitur?  
Et quis est locus intellegentiae?  
(Job 28: 9–12)

### PART 2 – CONTEMPLATION OF THE EARTH SEEN FROM SPACE

Ecce O ecce  
Levate in excelsum oculos vestros et  
videte; quis creavit haec?

Quis mensus est pugillo aquas? Et  
caelos palmo ponderavit?  
Quis adpendit tribus digitis molem  
terrae?

Qui sedet super gyrum terrae; et  
habitatores eius sunt quasi lucustae.

### ANTIPHON

O Aufgang, Glanz des ewigen Lichtes  
und Sonne der Gerechtigkeit,  
komm und erleuchte uns, die wir in  
Finsternis und im Schatten des Todes  
sitzen. (O-Antiphon 5)

### TEIL 1 – DER MENSCHHEIT DRANG ZU ERFORSCHEN UND AUSZUBEUTEN

Was ist der Mensch, dass du seiner  
gedenkst, und des Menschen Kind,  
dass du dich seiner annimmst?  
Du hast ihn zum Herrn gemacht über  
deiner Hände Werk; alles hast du  
unter seine Füße getan. (Psalm 8: 5, 7)

Er legt die Hand an die Felsen und  
gräbt die Berge um. Er reißt Bäche  
aus den Felsen; und alles, was  
köstlich ist, sieht sein Auge.  
Er wehrt dem Strome des Wassers  
und bringt was verborgen ist ans  
Licht. Wo will man aber die Weisheit  
finden? Und wo ist die Stätte des  
Verstandes? (Hiob 28: 9–12)

### TEIL 2 – BETRACHTUNG ÜBER DIE ERDE, VOM WELTRAUM GESEHEN

Sehet, O sehet!  
Hebet eure Augen in die Höhe und  
sehet! Wer hat solche Dinge geschaf-  
fen?

Wer misst die Wasser mit der hohlen  
Hand und fasst den Himmel mit der  
Spanne und misst die Erde mit drei  
Fingern?

Er sitzt über dem Erdkreis – und die  
darauf wohnen, sind wie Heuschre-  
cken;

Qui extendit velut nihilum caelos;  
et expandit eos sicut tabernaculum  
ad inhabitandum.

Qui dat secretorum scrutatores quasi  
non sint; iudices terrae velut inane  
fecit.

Ecce gentes quasi stilla situlae.

Ecce insulae quasi pulvis exiguus.  
(Isaiah 40: 26, 12, 22, 23, 15)

### PART 3 – A PLEA FOR TRUE WISDOM AND UNDERSTANDING

Audite haec, omnes gentes; auribus  
percipite, omnes qui habitatis orbem,  
quique terrigenae, et filii hominum, in  
unum, dives et pauper:

Os meum loquetur sapientiam, et  
meditatio cordis mei prudentiam.  
(Psalm 48: 2–4)

Dominus sapientia fundavit terram;  
stabilivit caelos prudentia.

Sapientia illius eruperunt abyssi, et  
nubes rore concresecunt.

Fili mi, ne effluent haec ab oculis tuis;  
custodi legem atque consilium,

Et erit vita animae tuae, et gratia  
faucibus tuis.

Tunc ambulabis fiducialiter in via tua,  
et pes tuus non inpinget.  
(Proverbs 3: 19–23)

der den Himmel ausdehnt wie einen  
Schleier und breitet ihn aus wie ein  
Zelt, darin man wohnt;

der die Fürsten zunichte macht und  
die Richter auf Erden wertlos macht.

Siehe, die Völker sind geachtet wie  
ein Tropfen, so im Eimer bleibt.

Siehe, die Inseln sind wie ein  
Stäublein.  
(Jesaja 40: 26, 12, 22, 23, 15)

### TEIL 3 – BITTE UM WEISHEIT UND VERSTAND

Höret zu, alle Völker; merket auf, alle,  
die in dieser Zeit leben, beide,  
gemeiner Mann und Herren,  
beide, reich und arm, miteinander:

Mein Mund soll von Weisheit reden  
und mein Herz von Verstand sagen.  
(Psalm 49: 2–4)

Denn der Herr hat die Erde durch  
Weisheit gegründet und durch seinen  
Rat die Himmel bereitet.

Durch seine Weisheit sind die Tiefen  
zerteilt und die Wolken von Tau  
triefend gemacht.

Mein Kind, lass sie nicht von deinen  
Augen weichen, bewahre Umsicht  
und Klugheit.

Das wird deiner Seele Leben sein und  
ein Schmuck deinem Halse.

Dann wirst du sicher wandeln auf  
deinem Wege, dass dein Fuß sich  
nicht stoßen wird. (Sprüche 3: 19–23)

Beatus homo qui invenit sapientiam,  
et qui affluit prudentia.

Melior est adquisitio eius negotiatio-  
ne argenti; et auro primo fructus  
eius.

Pretiosior est cunctis opibus;  
et omnia quae desiderantur  
huic non valent conparari.

Longitudo dierum in dextera eius;  
in sinistra illius divitiae et gloria.

Viae eius viae pulchrae; et omnes  
semitae illius pacifcae.  
Lignum vitae est his qui adprehende-  
rint eam; et qui tenuerit eam beatus.  
(Proverbs 3: 13–18)

#### ANTIPHON

O sapientia, quae ex ore altissimi  
prodisti, attingens a fine usque ad  
finem, fortiter suaviter disponensque  
omnia:  
veni ad docendum nos viam pruden-  
tiae. (O-Antiphon 1)

Wohl dem Menschen, der Weisheit  
findet, und dem Menschen, der  
Verstand bekommt.

Denn es ist besser, sie zu erwerben,  
als Silber; und ihr Ertrag ist besser als  
Gold.

Sie ist edler denn Perlen;  
und alles, was du wünschen magst,  
ist ihr nicht zu vergleichen.

Langes Leben ist in ihrer rechten  
Hand; in ihrer Linken ist Reichtum  
und Ehre.

Ihre Wege sind liebliche Wege, und  
alle ihre Steige sind Friede.  
Sie ist ein Baum des Lebens allen, die  
sie ergreifen; und selig sind, die sie  
halten. (Sprüche 3: 13–18)

#### ANTIPHON

O Weisheit, die aus dem Munde des  
Höchsten gekommen ist, die von  
einem Ende zum andern reicht,  
und in Kraft und Milde alles ordnet:  
komm und lehre uns den Weg der  
Einsicht. (O-Antiphon 1)

## consortium consonans Orchester

Das Barockorchester consortium consonans um den Organisten und Cembalisten Peter Kranefoed vereint befreundete Musiker der Alten-Musik-Szene, denen ein angemessenes Verständnis von „Generalbass-Musik“ wichtig ist. Das Ensemble hat sich der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts verschrieben, wobei die Besetzung stets den jeweiligen Erfordernissen angepasst wird, um größtmögliche Werktreue zu erzielen.

Künstlerisches Credo ist ein aufgewecktes, rhetorisches Musizieren auf einem dem Repertoire und seiner Zeit angemessenen Instrumentarium. Barocke Spielfreude, gepaart mit einer frischen Annäherung an das Werk, zeichnet das Ensemble aus und wird im harmonischen, „konsonanten“ Zusammenwirken hörbar. In verschiedenen Besetzungsgrößen von der farbigen Continuo-Gruppe bis hin zum ausgewachsenen Oratorien-Orchester ist das consortium consonans seit 2017 im südwestdeutschen Raum zu hören.

## arteluci Lichtkunst

Doris Schopf und Alexander Joseph sind beide seit vielen Jahren im Bereich Lichtdesign international tätig. Sie begannen ihre Zusammenarbeit 2018 für größere Kunst- und Kulturprojekte. Beide sind der darstellenden Kunst, der Musik und den freien

Künsten in all ihren Formen und Ausführungen sehr verbunden und entwickeln dafür unterschiedlichste Lichtkonzeptionen.



FOTO  
DAVID GÖZ

# Ulrike Kristina Haerter

## Sopran

Die Sopranistin Ulrike Kristina Haerter studierte Konzert-, Lied- und Operngesang bei Edith Wiens in Düsseldorf und Augsburg. Bereits während ihrer Studienzeit wirkte sie mehrfach an Koproduktionen der Opernschule mit der Deutschen Oper am Rhein mit.

Sie sang die Titelrolle in Mozarts „Zaide“ beim Deutschen Mozartfest in der Fassung von Hans Magnus Enzensberger. Infolge dessen erhielt sie in München den „Förderpreis für die junge Generation“ aufgrund ihrer Darbietungen der Zaide in den Theatern Augsburg, Erlangen und Nürnberg.

2018/19 sang sie Schönbergs „Pierrot Lunaire“ in einer szenischen Fassung. Zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten, die teils eigens für sie komponiert wurden, begleiten ihren musikalischen Weg. Ihre rege Konzerttätigkeit als Solistin in Oratorien und in Liederabenden führt



sie durch ganz Deutschland, aber auch durch Europa sowie auch in die USA, nach Lateinamerika und Asien. Sie sang u.a. beim Europäischen Musikfest Stuttgart und beim Festival D' Art Sacrée in Antibes. Sie konzertierte u.a. im Festspielhaus Baden-Baden, im Gewandhaus zu Leipzig, in der Liederhalle Stuttgart und der Tonhalle Düsseldorf. Wesentliche künstlerische Impulse erhielt die Sopranistin in der Liedklasse von Rudolph Jansen sowie in regelmäßiger Zusammenarbeit mit Rudolf Piernay, Brigitte Fassbaender und Klesie Kelly. Seit 2013 lehrt sie Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen und leitet dort den Fachbereich Gesang.

## Philipp Nicklaus

### Tenor

Der Tenor Philipp Nicklaus studierte Gesang bei Bernhard Gärtner an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

Vor allem die Evangelistenpartien der Bachschen Passionen und Oratorien, aber auch klassische und romantische Werke, von Haydns „Schöpfung“ bis zu Dvoraks „Stabat Mater“, zählen zu seinem Repertoire. Liederabende, hauptsächlich mit den großen Zyklen Schuberts und Schumanns, runden sein künstlerisches Spektrum ab.

Einen weiteren Schwerpunkt nimmt außerdem zeitgenössische Musik, vor allem im Bereich Musiktheater, ein.



FOTO  
ARNE MORIGNER

Nach mehreren freien Produktionen im Großraum Stuttgart folgten Engagements unter anderem an der Staatsoper Stuttgart, der Oper Leipzig, dem Volkstheater Rostock, dem Theater Freiburg, dem Theater Augsburg, der Jungen Oper Mannheim und der Taschenoper Wien. Er arbeitete dabei unter anderem mit den Dirigenten Cornelius Meister, Ulf Schirmer, Michael Güttler, Bernhard Kontarsky, Christopher Moulds, Giuliano Carella, Markus Poschner und Roland Kluttig zusammen.

## Guillermo Anzorena

### Bass

Guillermo Anzorena wurde in Argentinien geboren und lebt seit 1994 in Karlsruhe. Er studierte Gesang bei Prof. Fenicia M. de Cangemi an der Hochschule für Musik der Universität National von Cuyo und bestand sein Gesangsdiplom mit Auszeichnung. Schon in

seinem Heimatland wurde er 1991 Preisträger beim Gesangswettbewerb "Junge Stimmen" in Buenos Aires. 1993 zeichnete ihn die Richard Wagner Gesellschaft als "Junges Talent des Jahres" aus. Stipendien ermöglichten es ihm, sich bei Prof. Guillermo Opitz bereits in Argentinien intensiv mit dem deutschen Lied zu beschäftigen. In Deutschland schloss er ein Aufbau-studium an der Hochschule für Musik in Karlsruhe bei Prof. Roland Hermann, Prof. Lucretia West und Prof. Donald Litaker erfolgreich ab. Seine Opernausbildung erhielt er in Karlsruhe am Institut für Musik und Theater. Als Opernsänger hat er nicht nur das klassische Repertoire auf die Bühne gebracht, sondern sich vor allem im zeitgenössischen Musiktheater international bei Weltauf-führungen einen Namen gemacht. Seine reichen Erfahrungen als Oratorien- und Konzertsänger gibt er als Dozent für Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen an Studierende weiter. Seit März 2000 ist Guillermo Anzorena erster Bariton im Ensemble "Neue Vokalsolisten Stuttgart". Das Erfolgsprogramm des Ensembles, unter dem Dach von „Musik der Jahrhunderte“, hat ihn auf zahlreiche

FOTO  
MANU THEOBALD



weltweite Konzerttourneen zu den wichtigsten Neue -Musik Festivals gebracht.

Seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten aus aller Welt inspirierten diese zu Werken, die speziell für ihn geschrieben wurden. Er hat mit renomierten Orchestern wie dem SWR Orchester Stuttgart, Orchestra della Rai, Berliner Philharmoniker weltweit unter großen Meistern wie Sir Roger Norrington, Simon Rattle, Ingo Metzmacher konzertiert. Seine solistische Laufbahn wird von CD- und Rundfunkaufnahmen begleitet. Für die Ostinatostiftung spielte er Liedzyklen von Carlos Guastavino ein. Als Mitglied dieser Stiftung konzertiert er international mit Werken zeitgenössischer argentinischer Komponisten.

## Nikolai Ott

### Musikalische Leitung

Nikolai Ott, Jahrgang 1989, wuchs in Gerabronn auf. Während seiner Schulzeit und des Zivildienstes betreute er vor Ort mehrere Chöre. 2006 verbrachte er ein Jahr in Argentinien. Sein Studium absolvierte Nikolai Ott an der HKM Tübingen u. a. bei Prof. Johanna Irmscher (Chorleitung) und Prof. Jens Wollenschläger. Während des Studiums übernahm er u. a. die Leitung des Thomas-Selle-Ensembles in Reutlingen und der Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg. Von 2016 bis 2018 absolviert er ein künstlerisches Aufbaustudium im Fach Dirigieren bei Prof. Michael Alber an der Hochschule für Musik Trossingen. Kurse u. a. bei Hans-Christoph Rademann, Florian Helgath und Marcus Creed ergänzten seine Ausbildung.

Nach seinem Jahr als Kirchenmusiker im Praktikum an der Stadtkirche Leonberg ist Nikolai Ott seit 2019 Bezirkskantor für den Kirchenbezirk Tübingen-Land in Mössingen. Sein besonderes Interesse gilt der Erforschung des Musiklandes Baden-Württemberg und seiner Komponisten wie auch der zeitgenössischen Musik.

FOTO  
JOACHIM KLINGNER



**02.04.2023**

-

Kirche der Karlshöhe  
**Johannespassion**  
 Johann Sebastian Bach

**07.05.2023**

-

Kirche der Karlshöhe  
**Jahresfest der Karlshöhe –**  
**Bachkantate zum Mitsingen**  
 im Gottesdienst

**29.10.2023**

-

Friedenskirche  
**The Messiah**  
 Georg Friedrich Händel

**VIELEN DANK**

an unsere  
 Partner & Sponsoren

**RWT****BEGO**  
GEBÄUDEREINIGUNG**music4help****LAUTMACHER.COM**   
VERANSTALTUNGSTECHNIK**urbanharbor**

maxmaier  
 urbandevelopment

# Über uns

Die Karlshöhe ist Mitglied im  
Verbund der Diakonie.

Im Rahmen unseres christlichen  
Auftrags setzen wir uns vor allem  
für Menschen ein, die in Alltag  
und Beruf besondere Unterstüt-  
zung benötigen.

## Impressum

Servicebereich Kommunikation  
Herausgeberin:  
Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg

Dr. Dörte Bester  
Theologischer Vorstand  
Direktorin

Schirmherrin der Karlshöhe  
Eva Luise Köhler

[www.karlshoehe.de](http://www.karlshoehe.de)  
[www.kantorei-karlshoehe.de](http://www.kantorei-karlshoehe.de)  
[#meinekarlshoehe](https://www.instagram.com/meinekarlshoehe)



Im Verbund der  
**Diakonie** 

**Stiftung Karlshöhe  
Ludwigsburg**

Auf der Karlshöhe 3  
71638 Ludwigsburg  
Tel.: 07141 965 - 0  
Fax: 07141 965 - 199  
[info@karlshoehe.de](mailto:info@karlshoehe.de)  
[www.karlshoehe.de](http://www.karlshoehe.de)



Karlshöhe  
Ludwigsburg